

Rückblick SLG light day und energylight day 2025

Von Effizienz bis Tageslicht: zehn Impulse für bessere Beleuchtung

In Bern fanden wieder der SLG light day und der energylight day statt. Die Veranstaltung bot zehn kurze Vorträge zu verschiedenen Themen, darunter Notbeleuchtung, Steuerungen und Tageslicht. Zwischen den Vorträgen blieb Zeit für Gespräche bei einem Netzwerk-Grill und ein Apéro rundete den Tag ab.

Text Markus Frutig
Bilder Elia Fiorentino



Tim Frey vom Bundesamt für Energie (BFE).

Licht weitergedacht – unter diesem Motto begrüßte **Claudio Hartmann**, seit Sommer der neue Geschäftsführer der Schweizer Licht Gesellschaft SLG, die Gäste zum Licht-Brunch im Bierhübeli in Bern. Um 10 Uhr gab er das Thema des Tages bekannt: Licht intelligent, effizient und ästhetisch gestalten. Danach folgten zehn informative Fachvorträge, die von der charmanten Moderatorin Katja geleitet wurden.

Architektur im Dialog:

vom Sichtbaren zum Spürbaren

Rafael Garcia von der Lüscher Egli AG erklärte, wie Architekten schon früh Form, Material und Licht planen. Eine gute Atmosphäre in einem Raum entsteht nicht zufällig, sondern ist das Ergebnis von genauen Entscheidungen über Raum, Oberflächen und Nutzung. Er sagte: «Licht ist mehr als Dekoration. Es gibt uns Orientierung und weckt Gefühle.» Die Zuhörenden verfolgten gespannt, wie Pläne und Fotos die Idee und ihre Wirkung zeigten. Seine Botschaft: Man spürt die Qualität eines Raums, wenn die Gestaltungsidee und die Technik perfekt zusammenpassen.

Notbeleuchtung verständlich:

SNR 19900 und SNG 19910

Markus Christen leitet die SLG-Fachgruppe Notbeleuchtung. Er erklärte die Gesetze und Normen und gab den Planern eine einfache Anleitung. Er führte aus: «Die neuen Hilfen für die Planung schaffen Klarheit. Sie zeigen genau, wer was wann prüfen und aufschreiben muss.» Anhand von Beispielen aus der Praxis zeigte er, wo regelmässig Fehler bei der Dokumentation und den Zuständigkeiten passieren. Wer sich mit den Normen auskennt, arbeitet sicherer und vermeidet rechtliche Probleme.

Ästhetik, Lichtqualität und Energieeffizienz ausbalancieren

Kaori Kuwabara, Inhaberin von Kaori Kuwabara Lichtgestaltung, erklärte, wie gutes Design und sparsamer Betrieb zusammenhängen. Sie sagte: «Gezielt eingesetztes Licht hilft beim Energiesparen. Es verhindert, dass Räume zu hell sind oder das Licht falsch ausgerichtet ist. Je differenzierter die Lichtführung, desto grösser die Reduktion von unnötigem Licht.» Sie zeigte an verschiedenen Raumbeispielen und Visualisierungen, wie wichtig das Modellieren der Wände, der Schutz vor Blendung und das Anpassen der Beleuchtung auf die Nutzung ist. «Nachhaltiges Licht bedeutet die richtige Lichtmenge und -qualität zur richtigen Zeit am richtigen Ort», fügte sie hinzu.

Präzise Lichtlenkung und zonierte Lichtplanung statt Fixierung auf lm/W-Werte

Tobias Spohr von der ERCO Lighting AG zeigte in seinem Vortrag auf, dass die aktuelle Diskussion zur Effizienz von Leuchten zu einseitig auf den Wirkungsgrad in Lumen pro Watt (lm/W) fokussiert ist. Wichtige Aspekte wie präzise Lichtlenkung, Entblendung oder Colour over Angle geraten dabei zu Unrecht in den Hintergrund. Er veranschaulichte zudem, wie eine zonierte Lichtplanung, welche die menschliche Wahrnehmung in den Mittelpunkt stellt, sowohl die Anzahl der Leuchten reduzieren als auch das Lichterlebnis verbessern kann.

Licht clever steuern – der neue Leitfaden

Fritz Tschümperlin leitet die SLG-Fachgruppe Lichtsteuerungen. Er stellte das neue Merkblatt «Beleuchtungssteuerungen» vor, das zusammen mit der SLG und Ener-



gieSchweiz entstand. Er zeigte auch häufige Fehler und betonte: «Die Steuerung ist von Anfang an Teil des Plans – vom Sensor bis zur fertigen Anlage.» In diesem Zusammenhang spielen eindeutige Planung für die Nutzung, eine genaue Einstellung und eine geprüfte Funktion eine zentrale Rolle. Seine wichtigste Botschaft: Regeln vereinfachen die Planung, machen sie bequemer und helfen beim Energiesparen. Danach diskutierten die Gäste bei einem sommerlichen Grillbuffet und knüpften Kontakte als Übergang vom Vormittag zum energylight day am Nachmittag.

BFE im Fokus: Warum Beleuchtung wichtig bleibt

Tim Frey vom Bundesamt für Energie (BFE) erklärte die Aufgaben von EnergieSchweiz. Die Organisation fördert Projekte, teilt Wissen und sorgt für einen klaren Marktüberblick. «Wir helfen dort, wo viel Energie verbraucht wird und wir mit freiwilligen Massnahmen viel bewirken können», führte er aus und machte klar: Beleuchtung ist ein wichtiger Faktor, um Energie zu sparen und das Klima zu schützen. Das gilt für alle Branchen und Gebäudearten. Beleuchtung bleibt deshalb ein relevanter Teil der Arbeit von EnergieSchweiz.

Neue Fördergelder bis 2027: Mehr erreichen mit guter Inbetriebnahme

Stefan Gasser von der Lightbank GmbH stellte das neue Förderprogramm vor. Jetzt bekommen auch Aussenanlagen und Sportplätze Geld. Es gibt zusätzliche Förderungen für gute Steuerungen und eine sorgfältige Einrichtung der Anlagen. Er betonte: «Mit der richtigen Einstellung spart man oft doppelt so viel Energie.» Eine neue, einheitliche Website vereinfacht die

Anträge. Das Programm belohnt gute Arbeit bei der Planung und der genauen Einstellung vor Ort.

Praxisbeispiel der AMAG: Showrooms klimafreundlich beleuchten

Mathieu Unternährer von der AMAG Automobil & Motoren AG erzählte, wie die Firma ihre Ziele für den Klimaschutz erreicht. Mit neuen LED-Anlagen und einer klugen Steuerung senkt sie den Stromverbrauch stark. Er sagte: «Klare Zahlen überzeugen alle – von der Geschäftsleitung bis zu den Mitarbeitern in der Werkstatt.» Besonders wichtig für den Erfolg sind der tägliche Betrieb, die Wartung und die Schulung der Mitarbeiter. Ein Wandel funktioniert nur, wenn die Technik, die Abläufe sowie die Menschen zusammenarbeiten.

Optilight und Inbetriebnahme: Einsparungen verdoppeln

Zdenek Mazura von LumiSens Mazura Consulting und Benno Schöb von der nevalux AG stellten Beispiele aus der Praxis vor. Sie zeigten zudem das neue Werkzeug Optilight, das hilft, schnell das Sparpotential zu erkennen. Ihr Fazit: «Wer genau misst, richtig einstellt und alles aufschreibt, spart doppelt so viel.» Das Optilight-Zertifikat sorgt für eindeutige Vereinbarungen. Damit lässt sich die Effizienz leicht überprüfen – vom Angebot bis zur täglichen Nutzung. Eine sorgfältige Inbetriebnahme verbessert jede Sanierung deutlich.

Tageslicht klug nutzen: SIA 4004 bringt Durchblick

Björn Schrader, Dozent an der Hochschule Luzern (HSLU), erklärte zum krönenden Abschluss zügig, aber eingänglich die

wichtigsten Punkte zur Norm SN EN 17037 zusammen mit der Wegleitung SIA 4004. Im Zuge dessen zeigte er die einzelnen Schritte von der Planung bis zur Umsetzung. Er betonte: «Die Wegleitung macht Tageslicht bewertbar und planbar. Das erleichtert allen den Einstieg.» Seine Beispiele zeigten, wie Planer Tageslicht und künstliches Licht verbinden. Das beginnt beim Entwurf der Fassade und geht bis zur Steuerung mit Sensoren. Denn Tageslicht sorgt für Gestaltung, Komfort und Energieeinsparung zugleich. Das funktioniert aber nur, wenn man es früh in ein Projekt einplant.

Am Ende des Tages gab es einen Apéro in gemütlicher Runde. Die Teilnehmenden nahmen viele neue Ideen mit. Sie knüpften Kontakte und planten konkrete Aufgaben für ihre Projekte. Das engagierte SLG- und das Bierhübeli-Team waren wieder sehr gute Gastgeber. Die Fachleute nutzten die Zeit für Gespräche und neue Zusammenarbeit. Das Wichtigste an diesem Tag war die Erkenntnis: «Qualität spart Energie.» Wer genau plant, die Technik sorgfältig einrichtet und Tageslicht mit künstlichem Licht kombiniert, erreicht drei Dinge gleichzeitig: Effizienz, Komfort und eine schöne Gestaltung. Das schafft einen Mehrwert für alle Nutzenden und Betreiber. ■

Der nächste SLG light day findet am 2.9.26 wieder in Bern statt.

energieschweiz.ch
energylight.ch
energylight.ch/projekte/optilight-allgemein.html
slg.ch